

## Die Schmutzkampagne der BZ geht in eine neue Woche...

Tagesspiegel-Chefredakteur Lorenz Maroldt hat einmal getwittert: „Kampagne“ ist für die Politik immer die Recherche, die der eigenen Partei gerade mal nicht so passt.“ Das kann zutreffen, nicht aber im vorliegenden Fall. Recherchiert wird wenig. BZ-Mann Petersen lebt vom Verrat. Er wartet darauf, dass ihm jemand etwas zuflüstert, was er dann selbst für grandiosen Enthüllungsjournalismus hält. Was im Augenblick läuft, ist eine Kampagne gegen den Senat. Zuerst waren Michael Müller und Björn Böhning davon betroffen, jetzt knöpft sich Petersen Frank Henkel vor.

Ebenfalls auf Twitter hat Petersen heute Nachmittag schon angekündigt: „Nach dem SPD-Filz haben wir mal untersucht, wie die CDU Personalpolitik betreibt. Und ratet mal, was wir gefunden haben. Später hier mehr.“ Natürlich kann man, wenn man so gestrickt ist wie Petersen, darauf hoffen, dass durch ständiges Wiederholen von Filz-Vorwürfen schon was hängen bleibt. Petersen blendet jedoch aus, dass es keinen Filz bei der Vergabe von Verträgen durch die Senatskanzlei gab. Was er nicht zur Kenntnis nehmen will, nimmt er eben nicht zur Kenntnis.

Nun hat Petersen ein neues Jauchefass geöffnet und schüttet es über Frank Henkel aus, der am kommenden Freitag von seiner Partei nominiert werden will. Mal sehen, was Generalsekretär Kai Wegner und Nachwuchs-Schreihals Stefan Evers zu den Vorwürfen sagen.

„So wurden in der Verwaltung von Parteichef und Innensenator Frank Henkel zahlreiche Schlüsselposten mit CDU-Vertrauten besetzt“, behauptet Petersen.

Bei der Auflistung merkt man schnell, wie sich Petersen seine Filzfiguren zurechtschneidet. So soll die Leiterin der Landeskommision Berlin gegen Gewalt CDU-Mitglied aus dem Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf sein, dessen Chef Henkels Sport-Staatssekretär Andreas Statzkowski ist. „Zur Referatsleiterin Organisations- und Personalentwicklung wurde eine ehemalige Mitarbeiterin des CDU-Landesverbandes befördert.“

Und es geht weiter: „Für die zentrale Einstellung von Nachwuchskräften der allgemeinen Verwaltung ist ebenfalls ein CDU-Mann aus Charlottenburg-Wilmersdorf verantwortlich. Die für den Haushalt der Innenverwaltung zuständige Stelle wurde mit einem Vertrauten Henkels aus dem CDU-Kreisverband Mitte (Vorsitzender: Henkel) besetzt.“

Das wäre alles ganz furchtbar, wenn Frank Henkel diese Personen ohne Stellenausschreibung eingesetzt hätte. Sein Sprecher sagt: „Alle in Rede stehende Stellen seien ‚nach dem Prinzip der Bestenauslese gemäß Artikel 33 Absatz 2 Grundgesetz nach bester Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung‘ ausgewählt bzw. die Stelleninhaber verbeamtet worden.“ Klingt glaubhaft.

Sogar das direkte Umfeld von Henkel beleuchtet Petersen, denn dort wurden auch CDU-Vertraute „platziert“ wie der Leiter von Henkels Büro oder die Persönlichen Referenten der Staatssekretäre Statzkowski und Krömer. Petersen räumt allerdings ein, dass dies so üblich sei. Natürlich: Jeder Regierungschef, Minister oder Senator hat das Recht, sein Persönliches Büro mit Vertrauten zu besetzen, und diese gehören meist derselben Partei an.

Der einzige Punkt, bei dem man nachfragen müsste, ob auch bei der Besetzung des Postens des Direktors der Verwaltungsakademie Berlin 2012 „nach bester Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung“ ausgewählt wurde. Davon ist erst einmal auszugehen, auch wenn der Betreffende angeblich der Patenonkel von Frank Henkels Sohn sein soll, und umgekehrt „offenbar“ Henkel Patenonkel von dessen Kindern ist.

Nun, Patenonkel ist nicht gerade ein klassisches Familienmitglied. Die Antwort von Henkels Sprecher: „Es handelt sich um den Privatbereich von Herrn Henkel, zu dem hier keine Auskünfte gegeben werden können.“, ist aber ein wenig dünn. Natürlich ist es der Privatbereich, wer wessen Patenonkel ist. Wenn aber eine wichtige Stelle im Öffentlichen Dienst mit einer – zumindest familiär verbandelten – Person besetzt worden ist, dann sollte man sehr schnell erklären, dass es ein ordentliches Besetzungsverfahren gab, wovon erst einmal auszugehen ist.

Was Petersen und seine Kampagne betrifft, kann man sich wirklich nur noch fragen, wes Geistes Kind dieser Mensch ist.

**Ed Koch**